

---

## Nees von Esenbeck als Bryologe

Jan-Peter Frahm

Auch wenn die Beschäftigung mit Moosen nur eine kleine Facette in dem Lebenswerk von Nees von Esenbeck war, ja sogar nur einen geringen Teil seiner botanischen Aktivitäten ausmachte, so hat Nees doch bedeutsame Beiträge für die Bryologie geliefert. Das ist umso bemerkenswerter, als Botaniker nur selten nicht auf einzelne Pflanzengruppen spezialisiert waren und sich also z.B. nicht nur mit Blütenpflanzen, sondern gleichzeitig auch mit Algen, Pilzen oder Moosen beschäftigten, wie es Nees getan hatte.

Nachdem Nees 1814, also noch in seiner Zeit als Arzt, über „die Algen des Süßen Wassers“ publiziert hatte, 1816 dann über „Das System der Pilze und Schwämme“, beschäftigte er sich erstmalig ab 1823 in seinen Publikationen mit Moosen. Die meisten seiner bryologischen Publikationen sind jedoch erst in seiner Breslauer Zeit entstanden. Dabei lässt sich eine auffällige Evolution feststellen. Seine erste Publikation über Moose beschäftigt sich nicht etwa mit der heimischen Flora sondern mit Kryptogamen von Java (der 1830 eine weitere Publikation zu diesem Thema folgte). 1824 erschien seine erste Veröffentlichung speziell zu Lebermoosen. Diese erste reine Moospublikation – erst im Alter von 48 Jahren geschrieben - beschäftigte sich mit Lebermoosen, welche Funck in den Sudeten gesammelt hatte. Funck war Apotheker im Fichtelgebirge, der sich vornehmlich mit Laubmoosen beschäftigte, und seine Aufsammlungen an Lebermoosen an Nees weitergegeben hatte. Das zeigt aber, dass Nees bereits sehr gründliche Vorkenntnisse auf dem Gebiet gehabt haben muss, d.h. sich schon länger „nebenher“ mit Moosen bzw. Lebermoosen beschäftigt haben muss. Während aber andere Zeitgenossen sich nur mit Moosen, gar nur mit Laub- oder Lebermoosen beschäftigten, hielt Nees hier auf dem Gebiet der Moose Schritt, obgleich seine Hauptaktivitäten auf ganz anderen Gebieten lagen. Das bezeugt nicht nur weit umfassende Kenntnisse sondern spricht auch für gewisse geniale Züge, den Anforderungen so verschiedener Arbeitsbereiche gleichermaßen erfolgreich nachzukommen.

Seine Formenkenntnis wird auch durch die Beschreibung vieler mitteleuropäischer neuer Lebermoosarten wie zum Beispiel *Lunularia alpina* (*Sauteria alpina*), *Jungermannia flotoviana* (*Harpanthus florovianus*), *Cordaea flotoviana* (*Moerckia flotoviana*) oder *Corsinia lamellosa* (*Riccia lamellosa*) belegt. Insgesamt beschrieb Nees ca. 25 Lebermoosgattungen und Hunderte Moos- (vorwiegend Lebermoos-)Arten. Grund dürfte sein, dass die Botanik damals in einer „Inventarisierungsphase“ steckte. Man sah sich mit der gewaltigen Aufgabe konfrontiert, die von Linné begonnene systematische Erfassung der Organismen voranzutreiben, seit Anfang des 19. Jahrhunderts besonders auch in Übersee. Die beschriebenen Arten ordnete man dabei in bestehende künstliche Systeme. Die Systematik bestand also anfänglich eher aus Katalogisieren. Natürliche Systeme wurden in der Bryologie erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelt, genauso wie erste pflanzengeographische oder ökologische Gedanken. Diese Beschränkung auf Artbeschreibungen tut dem Verdienst der damaligen Botaniker keinen Abbruch,

erklärt aber zum Teil die immense Arbeitsleistung. Man darf dabei wohl ruhig davon ausgehen, dass die Beschreibung neuer Arten eine Routinearbeit war und weit aus weniger Zeitaufwand erforderte als heutzutage.

Die Beschäftigung mit Moosen gipfelte dann in mehreren Monumentalwerken. Seine 1833-1938 herausgegebene „Naturgeschichte der europäischen Lebermoose“ in vier Bänden umfasste 1883 Seiten! Und man muss wieder betonen, das lief ja neben seinen anderen Tätigkeiten nebenher, und war kein Einzelwerk, wie bei manchen anderen Botanikern, die solch ein Buch als Lebenswerk ablieferten. Auch wenn es trivial klingt, muss man sich in dem Zusammenhang die Arbeitsbedingungen vor Augen halten, unter denen diese Werke entstanden, bei Tageslicht, welches im Winter nur einen kleinen Teil des Tages zur Verfügung stand, und sonst bei Kerzenlicht. Und es geht ja nicht nur um das Abfassen solcher Werke, sondern ja auch um die Erarbeitung der Grundlagen dafür. Andere großvolumige Arbeiten entstanden in Kooperation mit anderen Bryologen, waren aber noch mehr epochal. Die mit Hornschuch und Sturm 1823-1831 herausgegebene *Bryologia Germanica* hat „nur“ 806 Seiten, ist aber der Versuch einer ersten Zusammenstellung der deutschen Laubmoose. Das Werk wurde nicht beendet, da sich die ersten Lieferungen nicht gut verkauften. Ähnlich wie heute wurde das Fragment schließlich zu ermäßigtem Preis verkauft und enthält praktisch nur die akrokarpn Laubmoose. Obleich das Interesse von Nees offenbar mehr auf die Lebermoose ausgerichtet war, weil der Großteil seiner Arbeiten sich damit beschäftigte, muss man doch davon ausgehen, dass Nees hier nicht nur treibende Kraft bei diesem Buch war sondern auch die größte Arbeit geleistet hat. Der Anteil der Mitarbeit von Hornschuch ist schwer abzuschätzen, und der Kupferstecher Sturm lieferte nur die 43 Tafeln. Daher wurde später die Diskussion geführt, ob Sturm als Autor der in dem Buch neu beschriebenen Arten zu gelten hat und entsprechend anzuführen ist. (Also Nees, Hornschuch & Sturm oder nur Nees & Hornschuch). In der älteren Literatur wurden die Autoren einfach mit „Bryol. germ.“ zitiert. Die Anfertigung der Tafeln schien auch die Publikation verzögert zu haben, denn das Werk war schon 1819 in der „Flora“ angekündigt. Schwachpunkt (aus heutiger Sicht) dieser Arbeit war, dass die Beschreibungen der Arten sehr ins Detail gingen, mit zum Teil langen Diskussionen. Zudem wurden hier ungewöhnlich viele Varietäten eingeführt, welche heute nur den Rang von Modifikationen haben (Margadant 1968).

Der Höhepunkt der Publikationen war sicherlich die mit Gottsche und Lindenberg 1844 herausgegebene *Synopsis Hepaticarum*, die alle bislang bekannten Lebermoosarten der Erde behandelten. Zu unübersichtlich waren wohl die vielen Einzelbeiträge von Arten aus allen Teilen der Welt geworden, die Ergebnisse von staatlichen Expeditionen in die Südhalbkugel oder von privaten Sammelreisen in viele Teile der Tropen, oder die erst jetzt begonnen Erforschung des nördlichen Skandinaviens, Das Buch ist zum einen eine sehr detaillierte Kompilation der bislang verfügbaren Literatur, mit Zitaten der Typusbeschreibungen, Synonymen, die damals üblichen umfangreichen Verweise auf Literatur, in der die Arten ebenfalls aufgeführt waren, mit Angabe der Seitenzahl und der Abbildungsnummern. Es enthält zusätzlich einen großen Teil von neu beschriebenen Arten, sowohl von Nees als auch von Gottsche und Lindenberg, zudem Gattungsbeschreibungen, kritische Bemerkungen und sogar (ungewöhnlich für die Zeit) Angaben über die geografische Verteilung der Arten einer Gattung. So ergibt sich in den Arbeiten von Nees diese enorme Steigerung von ersten Einzelbeiträgen zur tropischen Moosflora Javas bis zu einer Zusammenschau aller Lebermoose der Welt, von den Lebermoosen der Sudeten bis zur „Naturgeschichte der europäischen Lebermoosen“.

Aufgrund seiner Bedeutung für die bryologische Fachwelt wurden die Gattungen *Neesia* Leman und *Neesioscyphus* Grolle nach ihm benannt. Die Namen *Neesia* und *Esenbeckia* wurden gleich mehrfach auch für Blütenpflanzen vergeben, so dass die Homonyme später ersetzt werden mussten. So wurde *Neesia* (Marchantiaceae) in *Neesiella* Schiffn. und *Esenbeckia* Brid. (Pterobryaceae) durch *Garovaglia* ersetzt. An Arten wurden ihm *Anastrophyllum esenbeckii* (Mont.) Steph., *Calypogeia neesiana* (Mass.) K. Müll., *Cephalozia neesiana* Steph., *Lepidozia neesii* Lindenb., *Lophozia neesii* Lindenb., *Pellia neesiana* (Gott.) Limpr., *Plagiochila neesiana*

Lindenb., *Schistochila neesii* (Mont.) Lindb., *Siphonolejeunea neesii* (Mont.) Bischl., *Teleranea neesii* (Lindenb.) Fulf. sowie *Pogonatum neesii* (C. Müll.) Dozy gewidmet.

Sein Herbar und seine Bibliothek musste Nees bekanntlich schon zu Lebzeiten verkaufen. Sein Laubmoosherbar gelangte ans Botanische Museum in Berlin-Dahlem, wo es im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Die Lebermoose befinden sich im Herbar des Botanischen Instituts in Strasburg, wo es lange Zeit ziemlich unzugänglich lagerte, bis man sich der Bedeutung des Herbars (speziell wegen der vielen Typen) auch in der Öffentlichkeit bewusst wurde und eine entsprechende wissenschaftliche Krsft zur Betreuung eingestellt wurde..

Bryologische Publikationen von Nees von Esenbeck (nach Frahm & Eggers 2001),

- Nees v. Esenbeck, C.G. 1823 Pugillus Plantarum javanicarum ecryptogamicarum variis ordinibus selectus communicavit C.F. Blume. Nova Acta Leop.-Carol. 11: 119-140.
- Nees v. Esenbeck, C. G. 1824 Jungermanniarum species a Funckio, Viro cl. tum in Sudetis montibus, tum in Germaniae australis alpibus collectas. p. 127-135 in: Sylloge plantarum novarum itemque minus cognitarum. Ratisbonae (= Regensburg): Societatis Regia Botanica Ratisbonensi.
- Nees v. Esenbeck, C.G. 1830 Enumeratio plantarum cryptogamicarum javae et insularum adiantium quas a Blumio et Reinwardtio collectas. Fasc. Prior Hepaticas complectens Graso & Barth & Co. Breslau, S. 1-86.
- Nees v. Esenbeck, C. G. 1833a Beiträge zur Naturgeschichte der deutschen Lebermoose. Flora 16: 385-391.
- Nees v. Esenbeck, C. G. 1833b Beiträge zur Naturgeschichte der deutschen Lebermoose. *Cordaea Flotoviana* und *Jungermania Flotoviana*, zwei neue Lebermoose. Flora 16: 401-412.
- Nees v. Esenbeck, C. G. 1833-1838 Naturgeschichte der europäischen Lebermoose mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die Örtlichkeiten des Riesengebirgs. 4 Bände. 347 + 499 + 593 + 444 p. Berlin (Bd. 1 und 2), Breslau (Bd. 3 und 4).
- Nees v. Esenbeck, C. G. & Bischoff, G. 1830 *Lunularia alpina* und *Corsinia lamellosa*, zwei neue europäische Lebermoose. Flora 13: 393-404.
- Nees v. Esenbeck, C.G. & Montagne, C. 1836 Jungermanniarum herbarii Montagneani species exposuerunt C.G.Nees ab Esenbeck et C.Montagne. Ann.Sci.Nat. Janvier 1836.
- Nees v. Esenbeck, C. G., Hornschuch, F. & Sturm, J. 1823-1831 Bryologia germanica, oder Beschreibung der in Deutschland und in der Schweiz wachsenden Laubmoose. 2 Bände. (Bd. 1: CLII + 373 p.; Bd. 2, Teil 1: 182 p., Teil 2: 208 p., Teil 3: 43 Tafeln). Nürnberg (Bd. 1), Leipzig (Bd. 2).
- Gottsche, C. M., Lindenberg, J. B. G. & Nees ab Esenbeck, C. G. 1844 Synopsis Hepaticarum. XXVI + 834 p. Hamburg.
- Reinwardt, K., Blume, K. & Nees, C.G. 1825 Hepaticae Javanicae. Nova Acta Caes. Leop.-Carol. Nat. Cur. 12: 181-238, 409-417.

Literatur:

- Frahm, J.-P., Eggers, J. 2001. Lexikon deutschsprachiger Bryologen. Norderstedt (bod), 672 SS.
- Margadant, W.D. 1968. Early bryological literature. Thesis, Hunt Botanical Library, Pittsburgh. 277 S.



Abb. 1-2: Faszikel aus dem Herbar Nees an der Universität Strasburg (STR)

*H. caesia* (Dicks.) zu  
 gesehen (der grüne  
 brüchliche) der  
 nicht auf Fäulnis  
*H. brenata* L.

No 15  
*Juncus exserta*  
 ad sax. aren. Blaud.  
 Noob.

Abb. 3-4: Convolute mit der Handschrift von Nees in seinem Herbar in STR.